

gepflegt haben. Wir wollen ja kein Berufsverband sein, sondern eine wissenschaftliche Gesellschaft. Wenn wir mit Politikern reden, dann möchten wir sie in einer neutralen Weise beraten aufgrund unserer wissenschaftlichen Kenntnis der Dinge und nicht mit der Intention eines Lobbyisten.

Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft des Hauses?

Mein Wunsch ist natürlich, dass das Haus weiterhin in die Stadt hineinwirkt, dass noch mehr politische Kontakte aufgebaut werden können, um Wissenschaft zu repräsentieren und ein bisschen Physik zu vermitteln an Leute, die eigentlich nichts davon wissen wollen ...

... zum Beispiel Politiker?

Ganz recht. Helmut Schmidt hat vor vielen Jahren bei einer DPG-Jahrestagung die Bringschuld der Wissenschaftler gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit angemahnt. Diese Bringschuld gehört zu den Aufgaben der Physikalischen Gesellschaft und auch speziell zu den Aufgaben, die wir hier im Magnus-Haus erfüllen wollen. Wenn man eine Schuld irgendwo abliefert, dann braucht es einen Empfänger. Allerdings ist es sehr schwierig, aktive Politiker nicht nur für Wissenschaft zu begeistern, sondern überhaupt dazu zu bringen, sich ein paar gewichtige Argumente anzuhören.

Diese Erfahrung hat die DPG ja auch bei den Parlamentarischen Abenden gemacht. Mit der Zahl der anwesenden Parlamentarier waren Sie nicht immer zufrieden.

Das ist richtig. Dennoch glaube ich, dass auch diese Veranstaltungen, viele von ihnen waren insgesamt sehr gut besucht, die Kontakte zur politisch aktiven Öffentlichkeit einschließlich der Medien wesentlich gefördert haben. Aber in Berlin steht jeder immer in harter Konkurrenz zu einer Fülle von anderen Verbänden und Veranstaltungen.

Wo sehen Sie da Möglichkeiten, dass sich die DPG noch stärker positionieren kann?

Jetzt könnte ich ja frech sagen, das überlasse ich mal dem Herrn Kaindl, dazu macht man ja auch solche Wechsel ... Die DPG hat

sich in jüngster Zeit verstärkt und mit großem Erfolg zu Themen zu Wort gemeldet, die nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch intern durchaus kontrovers diskutiert werden. Beispiele sind die aktuelle Hochschulpolitik und die Energie- und Klimafrage. Die Veranstaltungen, die wir dazu im Magnus-Haus gemacht haben, gehören mit zu den am besten besuchten in den letzten Jahren. Das Markenzeichen dieses Hauses, dass hier Information aus erster Hand von hochrangigen Experten vorgetragen und sorgfältig diskutiert wird, werden wir in Zukunft noch deutlicher herausstellen. Und Sie wissen ja, wie Öffentlichkeit funktioniert, man braucht ein kontroverses Thema.

Mit Theo Mayer-Kuckuk sprach Stefan Jorda.

Stellungnahme zu G8-Studentenrat in Bayern

In einer gemeinsamen Stellungnahme haben die DPG, die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V. (GDNÄ) und der Verbund biowissenschaftlicher und biomedizinischer Gesellschaften e.V. (vbbm) an die bayerische Staatsregierung sowie den Landtag dringend appelliert, die Studentenrat für die gymnasiale Oberstufe des achtjährigen Gymnasiums (G8) zu überarbeiten und den Naturwissenschaften darin einen ihrer Bedeutung entsprechenden Platz einzuräumen. Hintergrund ist ein bayerischer Kabinettsbeschluss von Ende April, nach dem Schülerinnen und Schüler an bayerischen G8-Gymnasien nur noch eines der drei naturwissenschaftlichen Fächer verpflichtend belegen müssen.

Naturwissenschaft und Technik sind Schlüsselfaktoren dafür, dass Deutschland auch künftig im Wettbewerb der Hochtechnologieländer bestehen kann. Die wissenschaftlichen Fachgesellschaften stellen fest, dass die auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer

zielende Studierfähigkeit der Abiturienten neben einer guten Ausbildung in Mathematik im Wesentlichen durch Beiträge der Fächer Biologie, Chemie und Physik erreicht werde. Daher sprechen sie sich u. a. dafür aus, dass zwei dieser Fächer für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe verpflichtend sein sollten mit mindestens zweistündigem Unterricht in allen vier Halbjahren. Außerdem müsse ein naturwissenschaftliches Fach vollwertiges Prüfungsfach im Abitur sein.

Wahlen zum DPG-Vorstand

Satzungsgemäß ist die/der Designierte Präsident/in für die Amtszeit (2008 – 2010) mindestens ein Jahr vor Amtsantritt zu wählen.

Am 30. November 2006 wird die Amtszeit des Vorstandsmitglieds Industrie und Wirtschaft, Dr. Monika Mattern-Klosson (Köln) ablaufen. Eine Wiederwahl ist möglich.

Am 31. März 2007 wird die Amtszeit des Vorstandsmitglieds Bildung und Ausbildung, Prof. Dr. Axel Haase (Würzburg) ablaufen. Eine Wiederwahl ist nicht möglich.

Zur Vorbereitung der Wahlen werden hiermit alle DPG-Mitglieder zu Vorschlägen aufgerufen. Schriftliche Nominierungen müssen bis zum **25. September 2006** beim Hauptgeschäftsführer (DPG, Hauptstr. 5, 53604 Bad Honnef) vorliegen. Die Vorschläge müssen **von mindestens 15 DPG-Mitgliedern** unterschrieben sein und sollen eine Vita (eine Seite) enthalten. Die von den Mitgliedern vorgeschlagenen Kandidatinnen oder Kandidaten werden zusammen mit den Nominierungen des Vorstandes und des Vorstandsrates in eine gemeinsame Liste aufgenommen. Diese Liste ist Grundlage für die Wahl durch den Vorstandsrat in seiner nächsten Sitzung am 10./11. November 2006 anlässlich des „27. Tages der DPG“ im Physikzentrum Bad Honnef.

Bernhard Nunner
Hauptgeschäftsführer